

# Korrespondent

## für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießler

53. Jahrg.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 65 Pf., monatlich 22 Pf., ohne Postbefehlgebühren. Nur Postbezug. Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Jährlich 150 Nummern.

Leipzig, den 2. Februar 1915

Anzeigenpreis: Arbeitsmarkt, Verammlungs-, Vergnügungsinserte usw. 15 Pfennig die Zeile; Käufe, Verkäufe und Empfehlungen aller Art 50 Pfennig die Zeile. — Rabatt wird nicht gewährt.

Nr. 13

### Aus dem Inhalte dieser Nummer:

**Kritik:** Die Tarifverträge in Deutschland nach ihrer Ausbreitung und Gruppierung.

**Aus dem Genossenschaftsleben:** Die Entwicklung des deutschen Konsumvereinswesens im Jahre 1914.

**Korrespondenzen:** Braunschweig (M.-M.), — Bremerhaven-Gesellschaft (M.-M.), — Söppingen, — Sagen i. M., — Leipzig (A.), — Leipzig (M.-S.), — Kassel, — Raabeburg-Möln., — Alim-Aeulum, Wismar, — Wittenberg.

**Rundschau:** Von Buchdruckern im Kriege. — Zur diesjährigen Gehilfenprüfung in Leipzig. — Reiches Vermächtnis. — Zur Entwicklung des Deutschen Buchdruckervereins. — Arbeitsgemeinschaft im Schnebergewerbe. — Genossenschaftliche Otdandkultur. — Der Arbeitsmarkt im Dezember 1914. — Vom englischen Arbeitsmarkt.

### Die Tarifverträge in Deutschland

□ □ nach ihrer Ausbreitung und Gruppierung □ □

Jährlich im letzten Quartale veröffentlicht das reichsstatistische Amt eine Statistik über die Tarifverträge im Deutschen Reich, die sich in der Hauptfrage darauf aufbaut, was die Gewerkschaften an Material darüber untersuchen können. Die Mitwirkung der Unternehmerverbände an dieser wertvollen Arbeit war bisher recht gering; ob auch für das Jahr 1913, den letztmaligen Berichtszeitraum, können wir jetzt noch nicht sagen. Im „Korrespondenzblatt“ der Generalkommission erscheint nämlich später eine sehr informierende Zusammenfassung dieser umfangreichen Statistik. Für das Jahr 1912 haben wir in Nr. 35 v. J. einen größeren Auszug daraus gebracht. Das soll auch geschehen, wenn im „Korrespondenzblatt“ die Statistik von 1913 veröffentlicht wird.

Die „Arbeitsmarkt-Korrespondenz“ von Richard Calver brachte vor kurzem eine gebräugte Übersicht über die Ausbreitung und Gruppierung der Tarifverträge bis zu Ende 1913. (Die ganze Statistik ist übrigens in Buchform in Karl Heymanns Verlag [Berlin] zum Preise von 1,70 Mk. erschienen.) Diese kleine Veröffentlichung enthält manch treffendes Urteil über die Entwicklung der Tarifgemeinschaften und interessiert uns Buchdrucker im besonderen. Wir lassen den kurzen Artikel unbeschadet der später erscheinenden ausgedehnteren Verarbeitung der Statistik durch die Generalkommission nachstehend im Wortlaufe folgen.

So augenfällig, wie der Krieg den Nutzen der Tarifgemeinschaften zwischen Arbeiter- und Arbeitgeberorganisationen erkennen läßt, konnte in den Friedensjahren der Wert des Zusammengehens von Arbeitgebern und Arbeitern gar nicht zutage treten. Man wird nach dem Kriege noch näher daraufstellen haben, wie dieser Zusammen-schluß die Beschaffung von Arbeitsgelegenheit begünstigt und für die Aufrechterhaltung angemessener Arbeits- und Preisverhältnisse erfolgreich gewirkt hat. Der bisherige Widerstand gegen die Tarifgemeinschaften wird schwinden, und die in Tarifgemeinschaften zusammengeschlossenen Organisationen von Arbeitgebern und Arbeitern werden sich rascher als bisher ausbreiten. Das kann man heute schon von der künftigen Entwicklung auf diesem Gebiet als sicher vorhersehen. Denn wenn auch in den letzten Jahren die Zahl der Tarifgemeinschaften erfreulich zugenommen hat, im Verhältnisse zur Gesamtzahl der Arbeitgeber und Arbeiter ist der Umfang der Tarifgemeinschaften noch immer bescheiden.

Nach der neuesten Statistik des Kaiserlichen Statistischen Amtes über die Tarifverträge im Deutschen Reich am Ende des Jahres 1913 hatten erst 158.417 Betriebe mit 1.586.408 beschäftigten Personen ihr Arbeitsverhältnis tarifmäßig geregelt. Die Entwicklung der Tarifverträge in den letzten sieben Jahren zeigt folgendes Bild:

Jahr	Tarifverträge	Betriebe	Beschäftigte Personen
1907	5324	111.050	974.564
1908	5671	120.401	1.026.435
1909	6578	137.214	1.107.478
1910	8293	173.727	1.361.086
1911	10.520	183.232	1.552.827
1912	10.739	159.930	1.574.285
1913	11.526	158.417	1.586.408

Bei der Schwierigkeit, die eine genaue, mit den Vorjahren vergleichbare Zählung macht, darf die Abnahme der in die Tarifverträge einbezogenen Betriebe nicht ohne weiteres unter dem Gesichtspunkt eines Rückganges gewertet werden, wenn auch eine gewisse Ermattung der Bewegung in den Jahren 1912 und 1913 zuzugeben ist.

Es ist von Interesse, kennen zu lernen, wie die einzelnen Gewerbegruppen an den Tarifverträgen beteiligt sind. Wir führen für 1913 nachstehend die Gruppen auf, die durch größere Beteiligung hervorrangen. Es sind folgende:

Industrie der Steine und Erden.	Tarifgemeinschaften	Betriebe	Beschäftigte Personen
Metallerarbeitung und Industrie der Maschinen.	680	4008	63.676
Industrie der Holz- und Schnitzstoffe.	1376	16.910	207.472
Industrie der Nahrungs- und Genussmittel.	1317	18.315	165.550
Bekleidungs- und Schuhgewerbe.	2397	11.738	108.938
Bekleidungs- und Schuhgewerbe.	751	19.911	142.669
Baugewerbe.	1825	41.651	408.62
Poligraphische Gewerbe.	102	10.272	89.065
Verkehrsgewerbe.	386	4.275	54.762

Im Baugewerbe fehlt für das Jahr 1913 eine große Anzahl von Tarifverträgen, welche von den örtlichen Institutionen abgeschlossen, von den Zentralinstituten der Organisationen aber noch nicht genehmigt und daher in vorstehenden Ziffern auch nicht enthalten sind.

Der Geltungsbereich der Tarife ist äußerst verschieden; am meisten überwiegen die Tarifverträge, die für einen bestimmten Bezirk gelten. Dann folgen die Verträge zwischen einzelnen Firmen und ihren Arbeitern. An dritter Stelle stehen die Verträge, die nur örtliche Geltung haben. In letzter Stelle erst kommen die Tarifgemeinschaften mit dem Geltungsbereich für das ganze Reich. Solche gibt es im ganzen 11, die für 9317 Betriebe und 77.781 beschäftigte Personen gelten. Von diesen 11 ist aber nur ein einziger von großer Bedeutung, nämlich der Tarifvertrag im Buchdruckgewerbe, der für 8527 Betriebe und 67.935 Beschäftigte gilt. Dieser Vertrag ist bis zu einem gewissen Grade für die Entwicklung des Tarifvertragswesens in Deutschland vorbildlich.

### □ Aus dem Genossenschaftsleben □

#### Die Entwicklung des deutschen Konsumvereinswesens im Jahre 1914

Stand weithin unter dem Zeichen des politischen und wirtschaftlichen Erstens Kampfes, den unser Volk in der zweiten Hälfte des verflochtenen Jahres zu führen hatte. Eine zahlenmäßige Darstellung dieser Entwicklung ist zwar noch nicht vorhanden, aber aus den in der „Konsumgenossenschaftlichen Rundschau“ periodisch mitgeteilten Einzelheiten über die Bewegung der Umläge, Mitgliederzahlen, Spareinlagen usw. läßt sich der Schluß ziehen, daß die Genossenschaftsbewegung der Konsumenten von ihrer Anziehungskraft nicht eingebüßt hat. Im Gegenteil. Man kann insbesondere bezüglich der Mitgliederbewegung annehmen, daß sie annähernd der des Jahres 1913 entsprechen wird, wo allein in den beiden Zentralverbänden unserer Genossenschaftsbewegung — Zentralverband deutscher Konsumvereine und Allgemeiner Verband deutscher Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften — eine Zunahme von 170.000 Mitgliedern festgestellt wurde, wovon allerdings von den Zentralverbänden allein rund 140.000 neue Mitglieder entfielen. Und selbst wenn man annehmen muß, daß unter den Opfern des Krieges auch Tausende von Genossenschaftsmitgliedern sich befinden, so ist dadurch noch keineswegs mit einem Abflauen der Mitgliederbewegung zu rechnen, denn im Gegenteil zur gewerkschaftlichen und zu den meisten andern Organisationsarten gründeten sich die Mitgliederbewegung in Konsumvereinen nicht auf die Einzelperson, sondern auf die Familie. Scheidet selbst in Tausenden von Fällen das Oberhaupt der Familie als Träger der Mitgliedschaft aus, so wird doch zu allermeist die Frau die Mitgliedschaft fortsetzen, weil ja die wirtschaftlichen Bedingungen weiterbestehen, die für den Eintritt der Familie in den Konsumverein bestimmend waren.

Immerhin mag der Krieg auf den Zugang neuer Mitglieder zurückhaltend gewirkt haben, so daß man nicht auf das gleiche Mehr wie im Jahre 1913 kommen wird. Geht man aber dasselbe für 1914 auch nur auf rund 150.000 Mitglieder fest — denn die ersten sieben Monate des Jahres hatten ja eine normale Entwicklung hinter sich —, so würde sich auf 1. Januar 1915 ein Gesamtstand von 2.450.000 Konsumvereinsfamilien, gegen 2.300.000 am 1. Januar 1914, ergeben haben. Das heißt also, daß in

Deutschland rund zehn Millionen Menschen der genossenschaftlichen Warenversorgung angeschlossen sind. Daß diese Ziffer in den nächsten Jahren nach Beendigung des Krieges sich wesentlich stärker steigern wird als je zuvor, liegt auf der Hand. Denn der Krieg hat die Wertung der Konsumvereine in allen Schichten des Volkes bedeutend erhöht und damit auch ihre Anziehungskraft. Man wird so, ohne irgendwie zu über-treiben, schon in zwei weiteren Jahren drei Millionen Konsumvereinsmitglieder in Deutschland zählen können und damit die zahlenmäßig stärkste wirtschaftliche Organisation besitzen, die auch von keiner andern mehr übertroffen werden kann. Denn die große Mehrheit des Volkes ist organisatorisch für den genossenschaftlichen Konsum, was auf keine andere Organisationsart zutrifft.

Die Auslichten einer solchen Wirtschaftsorganisation in einer nahen Zukunft jetzt schon nutzieren zu wollen, würde zu weit führen und auch allzu hypothetischen Charakter tragen in einer Zeit, wo die Kriegsvorgänge noch auf den Eelen laftet. Es genügt, in Verbindung mit der soeben verfügten Vergegesellschaftlichung des wichtigsten Nahrungsmittels — Getreide — und Mehlvorräte — darauf zu verweisen, daß die Konsumvereine mehr und mehr die organisatorischen Grundlagen einer umfassenden genossenschaftlichen Volkswirtschaft bilden, für deren Notwendigkeit nicht mehr nur die natürlichen Entwicklungsbedingungen, sondern mindestens ebenso sehr, wenn nicht noch in höherem Maße, die Zwangserfahrungen einer schweren Kriegszeit zeugen und — wirken werden.

Was die Frage des Umlages anbelangt, der im Jahre 1913 auf rund 664 Millionen Mark festgestellt wurde, so ist hier ebenfalls mit einer Steigerung zu rechnen, wenn diese naturgemäß im wesentlichen auf die starke Preissteigerung der Waren zurückzuführen sein wird. Da die Steigerung des Umlages im eignen Geschäft der Konsumvereine des Zentralverbandes allein mit 69 Millionen Mark für das Jahr 1913 angegeben ist und dieselbe für die deutschen Konsumvereine im allgemeinen mit 80 Millionen nicht zu hoch gerechnet erscheint, so dürfte für das Jahr 1914 ein Gesamtumsatz im eignen Geschäft von 720 Millionen Mark angenommen werden können. Eine verhältnismäßig kleine Summe, wenn man beachtet, daß ein möglicher Durchschnitt von 600 Mk. Warenbezug durch eine Konsumvereinsfamilie recht niedrig gerechnet ist. Das müßte bei 2.450.000 Mitgliedern einen Umsatz von 1.470 Millionen oder rund 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Milliarden ergeben, also das Doppelte des Tatsächlichen. Man kann die sichere Überzeugung haben, daß gerade auch in diesem Punkte die nächsten Jahre eine starke Wandlung günstiger Art bringen werden, denn der Krieg und die zunächst in Aussicht zu nehmende wirtschaftliche Entwicklung werden den organisierten Konsumenten das immer noch nicht recht verstandene ökonomische Ubc des genossenschaftlichen Wareneinkaufs mit recht fühlbarer Deutlichkeit einpauken. Besser als theoretische Aufklärung es je einmal zu tun vermöchte!

Der dritte Hauptfaktor in der Wertung der konsumgenossenschaftlichen Entwicklung im Kriegsjahre 1914, d. i. der direkte finanzielle Vorteil — Rabatt, Dividende, Abschub genannt —, wird wohl einen Rückschlag erfahren haben, d. h. die in der Gesamtbilanz zum Ausweise kommende Summe wird erheblich geringer sein als im Jahre 1913, wo sie mit 58<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Millionen Mark berechnet worden ist. Denn die sozialen Leistungen für die Familien der Ausmarschirten, die Zurückhaltung in der Steigerung der Lebensmittelpreise, insbesondere bei Backwaren — trotz Sprunghaft und rapid gestiegener Waren — und insbesondere Mehrpreise —, muß ihre Wirkung in einem Minderertragnisse zeigen, das in die Millionen geht, wenn auch eine einseitige Ziffer zur Feststellung derselben genügen mag.

Auf der andern Seite natürlich erscheint in der Bilanz der gesamten deutschen Volkswirtschaft der sozialökonomische Faktor der konsumgenossenschaftlichen Organisation in seiner vollen Wirksamkeit als Preisregulator auf dem Warenmarkt. Und das muß in den fünf Kriegsmontaten des Jahres 1914 mindestens den zwanzigfachen Betrag der ausgefallenen Summe an Reingewinn erleben. Dazu kommt die früher schon vermerkte Bedeutung der Aufrechterhaltung der Warenversorgung zu voreerst gar nicht oder nur mäßig erhöhten Preisen auf Grund der großen Zentral-lager der Konsumvereine, die einen automatischen Schutz des Volksvermögens bewirkten. Beides läßt sich freilich nicht in festen Zahlen ausdrücken, aber die Tatsache wurde den weitesten Kreisen klar und vor allem von den minder-bemittelten Klassen empfunden.

So kann ein Rückgang der sogenannten Grübrigung mit seinen wichtigen Begleiterscheinungen nicht als schwarzer

Punkt in dem Bilde wirken, das von der Entwicklung des deutschen Konsumvereinswesens im Jahre 1914 zu zeichnen ist. Das Gegenteil ist der Fall: die Anziehungskraft der konsumgenossenschaftlichen Organisation ist gewachsen.

Danon geben zahlreiche Stimmen in der Presse laff aller Parteien Zeugnis, ja, es kam sogar der seltene Fall vor, daß eine Bäckereinnung (!) den drohproduzierenden genossenschaftlichen Konkurrenten am Platz öffentlich be- lobte —. Nichts kam so sehr die gesteigerte An- ziehungskraft des deutschen Konsumvereinswesens veranschaulicht als die Tatsache, daß die Presse der organisierten Konsumvereinsgegner — Rabakspartvereine der Händler usw. — ihrer Befürchtung Ausdruck gibt, der bekannte Kriegsanschluß der Konsumvereine in Berlin, dem alle möglichen Verbände mit über sieben Millionen Mit- gliedern angehören, liefere schließlich nur das Wasser auf die Mühlen der Konsumvereine. Als Beweis für diese gesteigerte Anziehungskraft kann auch die allent- halben erfolgte Jurisdiktion des Verbots der Mitglieds- schaft von Beamten und Unterbeamten bei den Konsum- vereinen des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine gelten.

So ist die Aktbilanz der deutschen Konsumgenossen- schaften für das Jahr 1914 durch ein Imponderabilium mit einem unmeß- und unwägbar Entwicklungswerte bereichert worden, der sich erst in den Jahren nach dem Kriege durch Zahlengrößen ausdrücken läßt.

Jedoch haben auch die Passiven einen Posten be- kommen, den die Genossenschaften selbst nicht gern darin sehen. Nämlich die nicht oder bis jetzt nur in sehr ge- ringem Umfange durchgeführte tarifliche Verein- barungen mit den Verbänden der Bäcker und der Trans- portarbeiter. Bekanntlich fanden zu Anfang des Jahres 1914 Tarifverhandlungen des Zentralverbandes deutscher Konsum- vereine mit den beiden genannten gewerkschaftlichen Orga- nisationen statt, welche nach ziemlich schwierigen auf einer sehr fühlbaren Erhöhung der Tarifhöhe fürten. Einführungstag der neuen Tarife war — der 1. August. Ein ominöser Termin: der Kriegsruf gellte durch Deutschland — durch die Welt. Und was war ver- brühtes Recht, aber noch keine Tatsache war, konnte in dem Wirbel der Ereignisse, in der Anspannung aller Kräfte der konsumgenossenschaftlichen Organisation auch auf finan- ziellem Gebiete zu dem Zweck des Durchhaltens der Organisationen, kaum Berücksichtigung erfahren. Das ist zweifellos bedauerlich, aber böser Wille wird um so weniger daraus gefolgert werden können, als die Konsumvereine auf dem Gebiete der Fürsorge für die Familien aus- marschierter Angehöriger und Arbeiter finanziell zum Teil mehr geleistet haben, als die Einführung der neuen Tarife in normaler Zeit sie gekostet haben würde. Es ist auch nicht daran zu zweifeln, daß mit Beendigung des Krieges dieser Passivposten gelöst werden wird, wie ja die voraus- zusehende stärkere Entwicklung des deutschen Konsumvereinswesens in den Folgejahren des schweren Krieges ihre besonderen Früchte auch für die Gewerkschaften tragen wird.

## □ □ □ □ Korrespondenzen □ □ □ □

**Braunschweig.** (Maschinenmeisterverein. — Halb- jahrsbericht.) Infolge des Krieges wurde das Vereins- leben sehr beeinträchtigt, weil ein großer Teil unserer Mit- glieder ins Feld zog und die angelegten Beiträge und Referate im letzten Halbjahre teilweise ausfallen mußten. Durch Überwindung von Liebesgaben wurden unsre im Felde stehenden Mitglieder erfreut, ebenfalls wurden die Feldpostbriefe verlesen und erwidert. Leider verloren wir durch den unheilvollen Krieg ein rühriges Mitglied, den Kollegen A. Nagel, dessen Andenken wir in Ehren halten werden. Da Vorsitzender und Kassierer mit ins Feld mußten, übernahm deren Geschäfte bis auf weiteres der zweite Vorsitzende K. Räs. — In der Septemberver- sammlung wurden einige auf der „Bugra“ ausgestellte Maschinen besprochen und angeregt, das ausführliche Re- ferat über die graphische Ausstellung bis nach Beendigung des Krieges zu verschieben, damit allen Kollegen Gelegen- heit gegeben werden kann, sich ein Bild von der „Bugra“ zu machen. Infolge der starken Arbeitszeitverlängerung wurde beschlossen, die Beiträge ab August nicht zu erheben. Die Zirkulare der Zentralkommission wurden eingehend besprochen, ebenfalls fanden einige technische Anfragen ihre Erledigung. Möge ein baldiger ruhmvoller Frieden uns Gelegenheit geben, unsre Tätigkeit zur Förderung des tech- nischen Wissens wieder mit voller Kraft aufzunehmen, und unsre Mitglieder, die im Felde stehen, gesund wieder unter uns zu sehen!

**Bremerhaven-Geestemünde-Dehe.** (Halbjahrs- bericht.) Durch den Krieg wurde auch unser Vereins- leben sehr in Mitleidenschaft gezogen. Es fanden im letzten Halbjahre nur drei Versammlungen, jedoch zwölf Vorstandssitzungen statt. Durchschnittlich besuchten 42 Kol- legen die Versammlungen. Die Verbandsangelegenheiten wurden nach Einberufung des ersten Vorsitzenden, Kollegen Hartmann, vom zweiten Vorsitzenden, Kollegen Winkler, weitergeführt. Die Versammlung im August beschäftigte sich hauptsächlich mit dem Zirkulare des Verbandsvorsitzenden betreffs der Beiträge und Unterstützungsätze. Das Ge- such um Gewährung eines Zuschusses zum Besuche der Leipziger Ausstellung wurde von den hiesigen Behörden abgelehnt. Das Johannisfest wurde mit den Kurhavener Kollegen zusammen in Dorum gefeiert. Leider war es das letzte gemüthliche Beisammeln aller Kollegen, denn bald darauf mußten etwa 60 Kollegen aus dem Bezirk infolge ihrer Einberufung zum Militär aus unsem Kreis

scheiden. Große Veränderungen trafen deshalb auch in den hiesigen Druckereten ein; teils wurde mehreren Kol- legen gekündigt, teils wurde die Arbeitszeit und dem- entprechend auch der Lohn gekürzt. Infolge des Krieges wurde die Schiffsahrt gänzlich unterbrochen, der Flond- dampferverkehr sowie der Fisch- und Holzhandel stocken vollständig. Von diesen Haupterwerbszweigen hängt fast die ganze Existenz einiger Druckereten hier an der Water- kante ab, und daher haben sich einige kleinere Druckereten genötigt, ihren Betrieb ganz zu schließen. — In der Sep- temberversammlung teilte der Vorsitzende mit, daß bis jetzt drei Kollegen zum Teil schwere Verwundungen erlitten hätten. Den ausgesteuerten und nichtbezugsberechtigten Kollegen wurde eine wöchentliche Unterstützung von 5 Mk. aus der Bezirkskasse bewilligt. — Die Oktoberversamm- lung wurde eingeleitet mit der Mitteilung, daß der Kollege Neumann sowie der alte, treue und geschätzte Kollege Sahn, welcher fast 50 Jahre Mitglied und auch der erste Schriftführer im Gau Nordwest gewesen, und durch den Tod aus unsem Mitte gerissen seien. Auch sei der mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnete Kollege Köhlschwich seinen in Frankreich erlittenen Verwundungen erlegen. Er war stets ein eifriges Mitglied. Eine Anzahl Kollegen haben in andern Berufen, bei Behörden usw. Beschäftigung ge- funden. Für 31 Frauen wurde zum Militär einberufenen Kollegen wurden je 20 Mk. bewilligt. Außerdem erforderte der Arbeitslosenaustritt eine größere Summe, weshalb be- schlossen wurde, seitens des Bezirks einen Extrabeitrag von wöchentlich 50 Pf. zu erheben. Für die ins Feld gezogenen Kollegen wurde in besonderer Weise gesorgt. Eine Weih- nachtsfeier fand diesmal nicht statt. Dafür erhielten aus der Ortskasse 23 Kriegerfrauen je 5 Mk. und deren Kinder je 3 Mk.; dieselben Beträge erhielten auch die arbeits- losen Kollegen und deren Kinder. An unsre Feldtruppen wurden 23 Liebespakete, enthaltend Zigarren usw., gefandt, wofür heraldische Dankschreiben aus allen Himmelsrichtungen einliefen. Am das kollegiale Zusammensein wieder mehr zu pflegen, wurden auch die Gefangenen der „Tyro- graphia“ wieder aufgenommen. Beschäftigt wurden am Schlusse des Jahres in den drei Untersektionen etwa 50 Mitglieder. Die Mitgliederzahl des Bezirks sank von 270 auf etwa 140. Im November erlitt auch unser lieber Kollege Krosenbein, der stets großes Verbandsinteresse zeigte, den Heldentod in Flandern. Ende Dezember wurde uns leider zur traurigen Gewißheit, daß auch unser Orts- und Bezirksvorsitzender, unser allseits beliebter Kollege Hart- mann, sein junges Leben für das Vaterland opfern mußte. Jederzeit war er bereit, mit Hingebung seiner ganzen Kraft für des Verbandes Wohl zu arbeiten; er hat sich große Verdienste um diesen erworben. Der Gau Nordwest ent- sandte ihn auch als Delegierten zur letzten Generalver- sammlung nach Danzig. In den Untersektionen war er im Bildungsausschusse sowie im Vorstande der Bremer- havener Ortskrankenkasse mit tätig. Nun ruht dieser vorreffliche Kollege in fremder Erde, und wir können ihm, der mit seiner Gattin zusammen, uns stets bei Festlichkeiten durch herrliche Vorträge usw. mit seinem goldenen Humor erfreute, nicht mehr die Fremdband drücken, aber ein dauerndes, ehrendes Andenken werden wir ihm stets be- wahren.

**Göppingen (Württ.).** Der hiesige Ortsverein hielt am 12. Januar seine Generalversammlung ab. Der Besuch läßt — trotz Berücksichtigung der gegenwärtigen Kriegs- verhältnisse — ein besserer sein können. Nach Verlesung der eingegangenen Briefe von den im Felde stehenden Kollegen wurde ein kurzer Rückblick auf das verlossene Jahr sowie der Kassenbericht vom Vertrauensmann Strobel gegeben. Ihm sei auch an dieser Stelle der Dank und die Anerkennung für seine Mühe und Arbeit ausgesprochen. Zur Abne wurden bis jetzt insgesamt 37 von 90 Kollegen einberufen, darunter die ganze Ortsverwaltung bis auf einen Kollegen. In absehbarer Zeit werden jedenfalls noch weitere folgen. Nachdem die erforderlichen Wahlen, die eine nennenswerte Änderung in der Besetzung der Posten nicht brachten, und die weiteren Tagesordnungs- punkte meist lokaler Natur erledigt worden waren, wurde die Versammlung geschlossen. Möge der Versammlungs- besuch in Zukunft ein besserer und damit das Verbands- interesse noch mehr gepflegt und hochgehalten werden!

**Hagen i. W. (Halbjahrsbericht.)** Der Kriegs- wirren wegen wurden nur zwei Versammlungen ab- gehalten. In der Augustversammlung wurde die Ein- führung einer freiwilligen Extratrainer von wöchentlich 50 Pf. zur Unterstützung der Familien der Kriegsteilnehmer be- schlossen. — Auch die zweite Versammlung diente im wesentlichen dem Zweck, die Kriegsnot zu lindern. Es wurde beschlossen, den Kindern der im Felde stehenden Kollegen eine Weihnachtsfreude zu bereiten und die Mittel dazu durch Sammelkiste aufzubringen. Außerdem erhielten die Kriegerfamilien zu Weihnachten die doppelte Wochen- unterstützung und die Kranken, Arbeitslosen und Durch- reisenden das übliche Geldgeschenk. Die Sammelkiste ergab den für unsern auf rund 90 Mann zusammenschmolzenen Ortsverein recht stattlichen Betrag von 181 Mk. An Unter- stützungen wurden aus den Mitteln der Extratrainer für 23 Frauen und 31 Kinder bis Ende des vergangenen Jahres 945 Mk. ausgezahlt. Als Weihnachtsfreude er- hielten die Kriegerfamilien insgesamt 123 Mk. Den im Felde stehenden 40 Kollegen wurde je ein Weihnachts- paketchen mit verschiedenerlei Ob- und Rauchbarem geschickt. Alles in allem genommen hat sich die Kollegialität in unserm Ortsverein im schönsten Lichte gezeigt, trotz der schlechten Arbeitsverhältnisse.

**Leipzig. (Korrespondenzverein.)** In der Haupt- versammlung am 17. Januar wurde der Geschäftsbericht einstimmig gutgeheißen und der gesamte Vorstand sowie die übrigen Vereinsfunktionäre einstimmig wiedergewählt.

Von den im Felde stehenden Kollegen waren zahlreiche Karten und Briefe eingegangen. Einige berichtigten in recht lebhafter und anspäucher Weise über ihre Erlebnisse im Feld und über die harten Kämpfe in Feindesland. Aus allen diesen Schreiben konnten wir aber auch ersehen, mit welcher großer Freude unsre Krieger unsre — wenn auch nur bescheidenen — Liebesgaben entgegengenommen haben, und wie uns alle das Band der Zusammengehörigkeit auch in außergewöhnlichen Verhältnissen umschlingt. Die Versammlung nahm mit großer Anteilnahme Kenntnis von den Feldbriefen. Eines verstorbenen Kollegen wurde in der üblichen Weise gedacht.

**Leipzig. (Maschinenfeger.)** Die Generalver- sammlung am 17. Januar hatte sich eines guten Besuchs zu erfreuen. Nach der Neujahrsbegrüßung durch den Vor- sitzenden gab dieser einen Rückblick über das verlossene Jahr. Über ein Drittel der Mitglieder, nämlich 131, steht im Felde. Gefallen sind bisher drei Mitglieder, und zwar die Kollegen Bösch, Glöckner und Räncher; deren Andenken in üblicher Weise geehrt wurde. Nach dem Berichte des Vorsitzenden und des Kassierers erstellte die Versamm- lung Entlastung. Der Vorstand wurde auf Antrag ein- stimmig wiedergewählt, ebenso die Berechnungskommission und die Technische Kommission; bei der letzteren wurden die durch den Krieg entstandenen Lücken durch Zuwahl ausgefüllt.

**Kassell.** Am 16. Januar hielt der hiesige Ortsverein seine Generalversammlung ab, die fast vollständig be- such war. Vom Vorsitzenden wurde der Jahresbericht erstattet. Acht Mitglieder wurden zum Seeresdienst ein- gezogen, zwei davon fanden leider bereits den Heldentod. Als Vorsitzender wurde Kollege Reinhard und als Kas- sierer Kollege Schweizer gewählt.

**Rageburg-Mölln.** In der am 10. Januar abgehaltenen Generalversammlung unseres Ortsvereins wurde der gesamte Vorstand einstimmig wiedergewählt. Für Schrift- führer und Bibliothekar, welche im Felde stehen, wurde ein Stellvertreter bestimmt. Vom Vorsitzenden wurde ein Jahresrückblick gegeben. Den Familien der im Felde stehenden Kollegen wird seit Kriegsbeginn eine Ex- traunterstützung zufließt; den ledigen Kollegen werden des öfteren Liebesgaben gefandt. Der Beitrag wurde auf 2,50 Mk. einschließlich Gau- und Ortsvereinsbeitrag, fest- gesetzt. Leider ist uns durch den Krieg bereits eines unsrer Mitglieder, der Kollege Bruno Bollmann, entfallen worden. Dem Ersche der Zeit Rechnung tragend, wurde beschlossen, in diesem Jahre kein Stiftungsfest zu feiern.

**Lt. Urm-Neumün.** (Vierteljahrsbericht.) In der am 4. Oktober abgehaltenen Monatsversammlung wurde be- schlossen, statt der ins Feld zu schickenden Liebesgaben den zurückkommenden verwundeten Kollegen eine Unterstützung zu gewähren. Arbeitslose waren Anfang Oktober 25 an- gemeldet. — In der Novemberversammlung wurde be- schlossen, an der vom Gewerkschaftskartell arrangierten Weihnachtsgesellschaft für die Kinder der zum Militär ein- berufenen und arbeitslosen Kollegen teilzunehmen und dazu einen angemessenen Betrag zu bewilligen. Auch mußte der Versammlung bekanntgegeben werden, daß unser Mit- glied Kollege Oster auf dem Felde der Ehre gefallen sei, was allgemein bedauert wurde. Am 23. November starb unser wertvolles Mitglied Wilhelm Kohn plötzlich und uner- wartet am Herzschlage. Sein biederer und aufrichtiger Cha- rakter liehert dem Verstorbenen ein bleibendes Andenken. — In der Monatsversammlung im Dezember konnte konsta- tiert werden, daß der Geschäftsgang in unserm Gewerbe sich bedeutend gebessert habe und daß nur fünf Arbeitslose in Urm vorhanden seien. Am Schlusse des Jahres hatten wir 46 Vollbeschäftigte, bei verkürzter Arbeitszeit waren 9 Kollegen beschäftigt. Zum Militär sind 39 Kollegen ein- berufen, davon 18 verheiratet. Vom Beruf abgegangen sind 6 Mitglieder.

**R. Wismar.** In der am 16. Januar abgehaltenen Generalversammlung gab Vorsitzender Weidemann den Jahresbericht für das abgelaufene Geschäftsjahr; Kol- lege Bohm legte die einwandfreie Kassenabrechnung vor. Dem Gesamtvorstand wurde darauf Entlastung erteilt. Den Kartellbericht gab Kollege Weidemann. Bei der darauf vorgenommenen Vorstandswahl wurden die Kol- legen J. Schröder als Vorsitzender und Kollege Bohm als Kassierer gewählt. Dann kamen noch interne Vereins- angelegenheiten zur Sprache. Der Besuch dieser Versamm- lung war mäßig wie der fast aller andern Versamm- lungen. — Am 17. Januar hielt Kollege Diederich (Schwerin) einen Lichtbildervortrag über die Leipziger „Bugra“. Die Bilder, die gezeigt wurden, waren sehr scharf. Der Referent entledigte sich seiner Aufgabe in vor- trefflicher Weise und erntete reichen Beifall von den zahl- reich Erschienenen.

**Wittenberg.** In der am 16. Januar abgehaltenen Gene- ralversammlung war leider von nur 36 Kollegen be- such. Eingangs ehrte die Versammlung das Andenken der verstorbenen Kollegen August Alwinus und Gustav Keller sowie des früher dem Ortsverein angehörenden Kollegen Paul Krüger; letztere beiden wurden Opfer des blutigen Pfälzerrings. Eine Neuaufnahme fand ein- stimmige Erledigung. Der Jahresbericht für das verlossene Jahr lag gedruckt vor und fand mündliche Ergänzung. Mehr als 40 Kollegen wurden zu dem Waffen gerufen. Die große Mehrzahl der Kollegen arbeitet mit einigen kurzen Unterbrechungen schon seit Kriegsbeginn in ver- kürzter, lebensmünder Arbeitszeit, welcher Zustand auf die Dauer von den Kollegen sehr unangenehm empfunden wird. Beim Kassenbericht ergab sich eine starke Inanspruchnahme unsrer Ortskasse. Eine wesentliche Erhöhung zeigte sich bei den Unterstützungen für Ausgefuehrte und Nichtbezugs- berechtigte. Von der Vergünstigung der Fahrgeldentfchädi- gung zur „Bugra“ machten 35 Kollegen Gebrauch, was



eine Ausgabe von 98 Mk. verursacht. Die für die Familien der eingezogenen Kollegen ausgehenden Unterstützungen betragen 362 Mk., einschließlich einer den Kollegen zu Weihnachten überlieferten kleinen Liebesgabe. Auch der am Orte befindlichen Arbeitslosen wurde gedacht. Um die uns zu diesen Zwecken weiter zur Verfügung stehenden Mittel zu stärken, wurde ein Extrabeitrag von wöchentlich 10 Pf. beschossen. Bei Festsetzung des Voranschlags für 1915 wurde auf die noch zu erwartende schwere Zeit Rücksicht genommen. Die Wahl des Vorstandes, der Revisoren und Kartelldelegierten fand schnelle Erledigung, da sämtliche Kollegen in ihren Ämtern besessen wurden. Die verlesene Präsenzliste für 1914 erwies einen gleichmäßigen Besuch wie das Vorjahr, nur schnellste die Zahl der Kollegen, die keine Verammlung besuchten, von 4 auf 11 empor; auch von denen, die es nur auf eine im ganzen Jahre brachten, sind nicht wenige vorhanden. (Es wäre zu wünschen, daß sich diese Kollegen, gewickelt von dem Dröhnen des Völkerrückmarsches, in Zukunft mehr als selber ihrer Organisationspflichten bewußt würden. Red.)

○○○○○○ Rundschau ○○○○○○

**Von Buchdruckern im Kriege.** Für vorbildliche Tapferkeit und Pflichterfüllung im Kriegsdienst erhielten folgende Mitglieder unrer Organisation das Eisene Kreuz: Ernst Beyer und Oswald Schulz (Berlin), Otto Baier (Pallau), Arno Meier (Blauen) und Paul Witsch (Erier). Damit haben bis jetzt 386 Verbandskollegen diese militärische Auszeichnung erworben.

**Zur diesjährigen Gehilfenprüfung in Leipzig.** Die Prüfungskommission der Gewerkekammer Leipzig für das Buchdruckhandwerk hat im vorigen Jahre die Wahrnehmung gemacht, daß trotz genügender Bekanntheit die Auslieferung der Prüfungsarbeiten nicht immer nach den gegebenen Vorschriften vorgenommen war. Es betrifft das hauptsächlich die Arbeiten der Druckerlehrlinge, wobei die verlangte Zurückhaltung fehlte. Da auch die Buchdruckerlehreranfrage von den Druckerlehrlingen eine Zurückhaltung verlangte, so ist es ratsam, schon jetzt, um so mehr als bei der Annäherung der Zeit nicht immer die passenden Arbeiten vorliegen, für die Gewerkekammer Leipzig die Prüfungsarbeiten der Druckerlehrlinge fertigzustellen. Es wird eine bessere Mitwirkung oder ein Inkursus, Prospekt, Illustration, Werksatz mit Illustration in schwarzer oder farbiger Auslieferung verlangt. Von den angeführten Arbeiten müssen mindestens zwei verschiedene hergestellt werden, und sind diese auf Abruf bereitzustellen. Es ist davon ein Auswahbogen und ein Bogen nach der Zurückhaltung mit abzugeben. Diese Angaben müssen vom Vorsehenden beglaubigt werden, was ebenfalls auf demselben Bogen geschehen kann. Aufgaben für Seherlehrlinge folgen noch. Die Prüfungen finden hiesig bis zum 1. Oktober statt und werden rechtzeitig bekanntgegeben. Die Prüfungsgebühr beträgt für die der Gewerkekammer unterstellten Betriebe 10 Mk. Für diejenigen, die sich aus Großbetrieben melden, um eventuell später die Meisterprüfung ablegen zu können, ist die Gebühr 15 Mk. Die Geschäftsführer haben einen selbstständig verfaßten und geschriebenen Lebenslauf sowie das Zeugnis einer Fach- oder Fortbildungsschule und die Prüfungsgebühr einzuwenden. Es wird hiermit aufmerksam gemacht, daß der Werdegang der praktischen Arbeit sowie eine Beschreibung der Buchführung unter Aufsicht der Prüfungskommission schriftlich niedergelegt werden muß. Es ist ratsam, daß sich die Prüflinge mit letzterem Thema schon im voraus vertraut machen. Die in Frage kommende Adresse lautet: Prüfungskommission für die Gehilfenprüfung im Buchdruckhandwerk, Gustav Knoch, Vorsitzender, Gutenbergstraße 7, in Leipzig.

**Reiches Vermächtnis.** Der vor einigen Wochen verstorbene Sohn des Begründers der „Straßburger Neuesten Nachrichten“, Heinrich Albrecht Kanter, hat der Stadt Straßburg ein Vermächtnis hinterlassen, nach dem sein Vermögen, rund eine Million Mark, nach Abzug verschiedener Legate im Gesamtbetrag von 230 000 Mk. nach dem Tode seiner Mutter, der die Auszahlung dieses Vermögens bis dahin zusteht, der Stadt Straßburg zufällt. Zum Andenken an seinen Vater soll das Vermögen von der Stadt zu einer Heinrich-Ludwig-Stiftung zwecks Errichtung eines Krankenhauses und Siechenheims für arme, alte Personen deutscher Reichsangehörigkeit beiderlei Geschlechts, ohne Unterschied der Konfession, verwendet werden.

**Zur Entwicklung des Deutschen Buchdruckervereins.** In Nr. 6 der „Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker“ wird das Mitgliederverzeichnis des Deutschen Buchdruckervereins veröffentlicht. Es betrug demnach die Zahl der Mitglieder des Vereins am Schluß des Jahres 4348, gegen 4399 am Jahresanfang. Es sind also nur 51 Mitglieder weniger, was in Anbetracht der in vielen andern wirtschaftlichen Organisationen durch den Krieg verursachten Mitgliederflucht als sehr günstig bezeichnet werden kann. Immerhin bleibt diese Zahl noch weit hinter jener der tariflosen Buchdruckereien in Deutschland zurück, denn das Verzeichnis der Tarifanerkennungen vom 30. April 1914 enthält 8431 Firmen. Es sind demnach nur 51,2 Proz. der deutschen Buchdruckerereibitzer in ihrer wirtschaftlichen Organisation vereinigt und bleibt also für eine entsprechende Mitarbeit noch recht viel zu tun. Und es wäre auch vom Gehilfenstandpunkt aus nur zu begrüßen, wenn die Bestrebungen des Deutschen Buchdruckervereins, besonders soweit sie auf die Erzielung auskömmlicher Druckpreise, Einbahnung guter und allgemeinerer Geschäftsgrundlagen in und außerhalb des Gewerbes, die Einkunftsnahme auf das Verdichtungswesen sowie auf die Erteilung von Rat und

Auskunft bei Preisberechnungen für alle deutschen Buchdruckerereibitzer hinstellen, besser gewürdigt würden. Alle Erfolge auf diesem Gebiete könnten zweifellos sehr viel dazu beitragen, die sozialen Gegenstände abzuweichen, dadurch sie die Voraussetzungen für eine wirtschaftliche Besserstellung aller Angehörigen des Gewerbes sowie für eine sozialforthritliche Regelung der Arbeitsverhältnisse viel leichter gewonnen werden könnten. Der Jahresbericht ist für die Mitglieder des Deutschen Buchdruckervereins nach der Zahl der im Betriebe beschäftigten Buchdruckerereibitzer (Faktoren, Korrektoren, Seher und Drucker) folgendermaßen abgestuft: 8 Mk. bei 0-2, 12 Mk. bei 3-5, 15 Mk. bei 6-10, 24 Mk. bei 11-15, 30 Mk. bei 16-20, 45 Mk. bei 21-30, 70 Mk. bei 31-40, 90 Mk. bei 41-50, 150 Mk. bei 51-60, 180 Mk. bei 61-30, 260 Mk. bei 81-100, 320 Mk. bei 101-150, 400 Mk. bei 151-200 Gehilfen und für jeden weiteren Gehilfen 2 Mk. mehr. Maschinen-seher zahlen dabei als 2 und Rotationsdrucker als 3 Gehilfen. Außer diesem Vereinsbeitrage haben die Firmen noch einen Beitrag von je 10 Pf. und Woche für jeden Buchdruckerereibitzer, also jährlich 5,20 Mk. pro Gehilfe, zum „Fonds für besondere Zwecke“ zu entrichten. Neben einer an und für sich ganz guten Sterbunterstützung ist jedoch der hier in Frage kommenden Beitragsrückzahlung eine weitere Erläuterung dieses „Fonds“, der viel höhere Summen als der ordentliche Vereinsbeitrag selbst erfordert, nicht gegeben. Wir beschränken uns daher hier nur auf die Konstatierung der Tatsache, daß auch die jetzigen Zeitverhältnisse für diesen fondsbaren Fonds noch Raum und Boden übrig lassen. Das ist um so bemerkenswerter, als es doch vor aller Öffentlichkeit klar ist, daß die Verhältnisse, die seinerzeit für den Aufbau dieser Gegenrichtung Anlaß gegeben haben sollen, durch den Weltkrieg und keine schwere Not für die Gehilfenschaft wesentlich andre geworden sind.

**Arbeitsgemeinschaft im Schneidergewerbe.** Auf Anregung des Hauptverbandes des Verbandes der Schneider kam in den letzten Tagen für das ganze deutsche Schneidergewerbe eine Arbeitsgemeinschaft zustande, und zwar nach folgenden Leitlinien: 1. Die eine Arbeitsgemeinschaft bildenden Verbände richten eine gemeinschaftliche Eingabe an sämtliche Kriegsbesoldungsämter, um zu bewirken, daß Lieferungen an Zwischenaufnehmer bzw. Vermittler nicht verweigert werden. Vor Ausfertigung von Gutachten durch die Handels- und Handwerkskammern sollen diese von der Arbeitsgemeinschaft Auskunft über die gewerbliche Leistungsfähigkeit der Bewerber einholen. 2. Es ist dahin zu wirken, daß für die von den Besoldungsämtern auszugehenden Arbeiten Mindestpreise festgelegt werden, unter welchen von keinem Besoldungsamt gezahlt werden darf. 3. In den Städten des Deutschen Reiches, wo Ortsgruppen und Filialen der Innungen, Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände, die der Arbeitsgemeinschaft angeschlossen sind, bestehen, treten auf Antrag einer Organisation die Ortsvorstände zusammen, um eine Kommission zu bilden. Diese Kommission stellt zunächst selbst, wieder Arbeitgeber- und Arbeitnehmer am Orte sich an der Übernahme und Anfertigung von Uniformlieferungsarbeiten beteiligen wollen. 4. Die Regelung der Preisvermittlung und Arbeitsverteilung wird den örtlichen Kommissionen überlassen. 5. Wenn an einzelnen Orten oder in einzelnen Bezirken nicht genügend Arbeit beschafft werden kann, sollen die Arbeitsgemeinschaften sich bei Privatgesellschaften, Vereinen und Gemeindebehörden um Lieferungen bemühen, die dann gleichmäßig zu verteilen sind. 6. Die Werbungen für Lieferungen an den Eisenbahn- und Postverwaltungen sowie anderer Aufträge der Reichs- und Bundesregierungen bleiben den Bezirkskommissionen oder der Reichskommission für die Arbeitsgemeinschaft vorbehalten. Die Reichskommission wird von den Hauptvorständen der an der Arbeitsgemeinschaft beteiligten Verbände gebildet.

**Genossenschaftliche Rundschau.** Wie die „Konsumgenossenschaftliche Rundschau“ berichtet, haben sich im Kreise Redaktionshausen vier Genossenschaften gebildet, um rund 1000 Hektar Heidefläche zu kultivieren. Die Genossenschaften wollen mit einem Kostenaufwande von 390 000 Mk. bisher ungenutzten Boden landwirtschaftlich bebauen. Staat und Provinz gewähren eine Beihilfe von 75 Mk. pro Hektar, so daß die Mitglieder der Genossenschaften noch über 300 000 Mk. aufzubringen haben. Diese schießt der Staat vor. Die ersten beiden Jahre bleibt das Darlehen zinsfrei, dann ist es mit 4 1/2 Proz. zu verzinsen und in zehn Jahren zu tilgen. Die Kultivierung soll bis Juni-Juli beendet sein und noch in diesem Jahr eine Ernte ermöglichen.

**Der Arbeitsmarkt im Dezember 1914.** Die erhöhte Beschäftigung, die sich im November v. J. auf dem gewerblichen Arbeitsmarkte feststellen ließ, hat sich nach dem „Reichsarbeitsblatt“ auch im Dezember auf dem gleichen Stande behauptet. Verhältnismäßig, mit der vorgerückten Jahreszeit zusammenhängenden geringen Verbesserungen der Beschäftigung stehen teilweise weitere Verbesserungen in andern Industrien gegenüber. Im Kohlenbergbau herrschteenge Nachfrage, die Robstenerzeugung war lebhaft, die Eisengießereien, Stahl- und Walzwerke sowie die meisten Zweige der Maschinenindustrie und der elektrischen Industrie haben infolge weiterer Aufträge von der Heeresverwaltung den Beschäftigungsgrad gleichfalls erweitert. Erzeugerseite hat auch das Buchdruckgewerbe fast durchgehend eine weitere Verbesserung zu verzeichnen. Insbesondere wird gemeldet, daß ein Teil der Besserung für Verlagsarbeiten und für das Inseratengeschäft in Frage kam. Jedoch wird gerade bezüglich des Schulbuchgeschäfts über starke Zurückhaltung seitens der Schulen und Behörden geklagt. Vor allem hat aber die Besserung der Beschäftigung im Zeitungsgebiete weitere Fortschritte gemacht. Einzelberichte aus größeren Druckstätten sind diesmal im „Reichsarbeitsblatt“ nicht zu finden. Doch gibt

ein kurzer Bericht des Tarifamtes über den Grad der Arbeitslosigkeit der Buchdrucker im allgemeinen folgenden Aufschluß: Am 9. September v. J. waren bei den paritätischen Tarifarbeitsnachweisen 15068, am 5. Dezember v. J. 6371 und am 2. Januar d. J. 5415 arbeitslose Buchdrucker eingetragener. Für das gesamte polnographische Gewerbe liegen Berichte von vier Verbänden mit insgesamt 60591 Mitgliedern vor. Diese verzeichneten insgesamt für den November v. J. 21,7 Proz. und für den Dezember v. J. 9,35 oder 15,4 Proz. Arbeitslose. Zum Vergleiche der Arbeitslosigkeit in verschiedenen Gewerben geben wir nachstehend eine kleine Zusammenstellung der statistischen Ermittlungen über die ersten fünf Kriegsmomente im vorigen Jahr aus jenen Gewerkschaften, die im Monat Dezember v. J. noch eine Arbeitslosigkeit von mehr als 10 Proz. v. S. anzeigen hatten:

Gewerkschaften	Arbeitslose am Ort und auf der Reise auf je 100 Mitglieder am Ende der letzten Woche des Monats				
	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Porzellanarbeiter . . .	54,0	41,8	31,2	27,2	33,0
Bildhauer . . .	55,2	48,5	44,4	38,1	31,5
Glasarbeiter . . .	49,7	41,6	24,6	20,6	18,2
Lithographen . . .	54,8	31,7	25,2	21,9	18,2
Solgarbeiter . . .	33,0	26,8	23,1	19,0	17,7
Gläser . . .	19,4	10,9	10,1	11,7	15,5
Schmied . . .	62,2	46,3	40,5	38,7	15,4
Buchdrucker . . .	41,2	33,2	29,9	22,6	15,4
Buchbinder . . .	39,9	34,1	24,0	17,2	13,8
Friseurgehilfen . . .	—	18,3	19,2	18,2	13,4
Bauarbeiter . . .	16,4	11,4	9,2	10,1	11,6

Die durchschnittliche Prozentziffer aller in die Berichtserfassung an das „Reichsarbeitsblatt“ eingeschlossenen Arbeitsverbände betrug im August v. J. 21,3, im September 16,0, im Oktober 10,9, im November 8,2 und im Dezember 7,2. Es war demnach die Arbeitslosigkeit der Buchdrucker im vorigen Jahr im August und September doppelt, im Oktober und November beinahe dreifach und im Dezember wieder mehr als doppelt so groß als die Durchschnittsziffer der Arbeitslosigkeit aller Arbeitergruppen.

**Vom englischen Arbeitsmarkt.** Nach neueren Berichten bessert sich auch in England die Lage des Arbeitsmarktes zusehends. Zum Teil scheint das daran zu liegen, daß besonders viele Arbeitslose zum Eintritt in das Heer bewogen werden können. Nach den amtlichen Zahlen waren im Oktober 10,6 Proz., im Dezember dagegen schon 13,3 Proz. aller von der Statistik erfaßten Arbeiter freiwillig eingetrennt. Die Erhebung umfaßt rund 23 000 Betriebe mit 4 Millionen Arbeitern von den insgesamt im Lande beschäftigten 925 000 Industriearbeitern. Von diesen hatten im Oktober noch 17,3 Proz., im Dezember noch 10,8 Proz. verheiratete Arbeitszeit. Dagegen arbeiten 13 Proz. mit Überstunden, gegen 5,2 Proz. im Oktober. Die Verteilung der verfügbaren Arbeitskräfte ist also noch sehr mangelhaft. Dies trifft besonders auf die Holzgewerbe zu. Sogar in der Porzellan- und Glasindustrie haben sich die Verhältnisse etwas gebessert, doch arbeiten noch 19,5 Proz. der Männer und 34,9 Proz. der Frauen mit verkürzter Arbeitszeit. Verschlechtert hat sich die Lage im Baugewerbe und in manchen freien Berufen. Die Beschäftigung von Frauen in Banken hat um 25 Proz. seit Beginn des Krieges zugenommen. Eine ähnliche Erscheinung ist in vielen andern Betrieben zu beobachten.

**Verschiedene Eingänge.**

„Die Neue Zeit“, Wochenchrift der deutschen Sozialdemokratie. Verlag von J. F. W. Dieck Nachf. in Stuttgart. Nr. 14 und 15. 33. Jahrgang. 1. Band. Preis 25 Pf. pro Nummer, vierteljährlich 3,25 Mk.  
„Bodenreform.“ Organ der Bodenreformer. Erscheint am 5. und 20. jeden Monats. Nr. 1. 26. Jahrgang.

**Briefkasten.**

B. D. in R.: Dem Aussehen der uns überlieferten Nummern nach zu schließen, ist wohl kaum anzunehmen, daß das „Tageblatt für Thüringen & Franken“ von Buchdruckern hergestellt wird. Das ist ja unter aller Kanone! Grub! — U. G. in B.: Werden sehen, vorderhand lagert seit acht oder mehr Wochen ein ähnlicher von einem andern Kollegen, der schon recht ungeduldig geworden ist. — F. F. in St.: Und wir haben die drei Wochen Zeitdifferenz mit sehr kurzem Zwischenaufsatze quiffiert, was jedenfalls ebenso begrüßt werden wird, wie der Artikel hier freudige Aufnahme gefunden hat. — B. M. in C.: Danken für Mitteilung. — W. D. in St.: Sache hat ihre zwei Seiten. Aufnehmend nach beiden durchgehenden. Grub! Grub! — S. B. in S.: Eine solche Kuldarigkeit ist namentlich angehts des Umfandes, daß die Antragsgegner vom Krieg in ihrem Arbeitsverhältnisse noch gar nichts gespürt haben, recht bedauerlich. Da ist Ihre Mitgefühlhaft von vielen andern sehr beklamt worden. — D. W. in B.: Ist auf ein Versehen zurückzuführen. — U. P. in Breslau: 2,45 Mk. — U. A. in St.: 3,05 Mk. — C. A. in Straßburg: 5,35 Mk. — A. B. in Elbing: 2,90 Mk. — D. R. in Kiel: 2,90 Mk.

Mit der Einsetzung der Wochenstatistik über den Beschäftigungsgrad in der letzten Januarwoche wollen die betreffenden Funktionäre die Angabe des Mitgliederstandes (nach Abzug der Einberufenen und der vorübergehend vom Beruf Abgegangenen) von Ende Januar verbinden. Da für die neue Verbandsstatistik diese Feststellung ja schon gemacht werden muß, so erwächst aus unrer Bitte keine besondere Arbeit. Wir erlauben jedoch um allseitige Beachtung. Die Redaktion.

Aber alle örtliche Kassenentrichtungen, die in die Zeit vor 1840 fallen und entweder Zahlstums- oder Krankenkassen waren, bittet der Unterzeichnete zu einem wichtigen Zweck um baldigste Benachrichtigung,

wie der Name lautete, welches das Gründungsjahr gewesen, und ob die Prinzipalität daran mitbeteiligt war. Aus Berlin, Leipzig, Dresden, Hamburg, Stuttgart, Halle, Magdeburg, Sena bedarf es keiner Mitteilung.  
W. Krahl.

**Verbandsnachrichten**  
Verbandsbureau: Berlin SW 29, Chamsplatz 5 II.  
Fernsprecher: Amt Kurfürst, Nr. 1191.

**Gau Bayern.** Vom Gehilfenreferat des Kreises V (Bayern, ohne Pfalz) ist ein Beitrag von je 30 Pf. für die Deckung der gebillensseitig entstandenen Kosten der tariflichen Institutionen ausgeschrieben worden. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß dieser Beitrag für die Mitglieder des Verbandes von der Gaukasse gefordert wird und infolgedessen eine Extrabehaltung dieses Beitrages für unsere Mitglieder nicht in Frage kommt.

**Remscheid.** Der Seher Hugo Lehner von hier wird dringend erlucht, seine Adresse an den hiesigen Kassierer Walter Lauterbach, Hochstraße 29, zu senden.

**Adressenveränderungen.**

**Calw-Altensteig.** Vorsitzender: Bruno May, Calw, Salzstraße 54 I.  
**Friedberg - Bad - Nauheim - Buchbach.** Vorsitzender: S. Szibath, Bad-Nauheim, Schnurstraße 18; Kassierer: Sob. Müller, Bad-Nauheim, Gartenfeldstraße 4.  
**Sorgau.** Die Geschäfte des Ortsvereins erledigt bis auf weiteres Kollege H. Kroll, Leipziger Straße 40 II.

**Zur Aufnahme gemeldet**

(Einwendungen innerhalb 14 Tagen an die beigestellte Adresse):  
**Im Gau Oberrhein** der Seher Fritz Banderheid, geb. in Heppenheim 1896, ausgl. in Augsburg 1914; war noch nicht Mitglied. — Karl Lindenlaub in Freiburg i. Br., Oberau 71 III.

**Im Gau An der Saale** der Seher Wilhelm Zimmermann, geb. in Berlin 1878, ausgl. in Ehlingen 1896; war schon Mitglied. — Hugo König in Halle a. S., Al. Klausstraße 7 I.

**Im Gau Schleswig-Holstein** der Seher Hans Repenn, geb. in Heide 1893, ausgl. daf. 1912; war noch nicht Mitglied. — Martin Prüfer in Kiel, Schauenburgerstraße 34 pt.

**Verammlungskalender.**

**Nachen.** Bezirksversammlung Sonntag, den 28. Februar, in Nachen. Anträge bis 22. Februar an den Vorsitzenden.  
**Barmen.** Bezirksversammlung Sonntag, den 21. Februar, nachmittags 3 Uhr, im „Gewerkschaftshaus“, Parlamentsstraße. Anträge bis 12. Februar an den Vorsitzenden.  
**Berlin.** Maschinenleherverammlung Sonntag, den 7. Februar, vormittags 10 Uhr, im „Gewerkschaftshaus“, Engelauer 15.  
— **Korrekturenversammlung** Sonntag, den 7. Februar, abends 7 Uhr, im „Graphischen Vereinshaus“, Alexandrinenstr. 44.  
**Gera.** Jahreshauptversammlung Sonntag, den 6. Februar, abends 8 Uhr, in der „Ostoorstädtischen Turnhalle“.

**Maschinenfabrikvereinigung im Gau Dresden**

Sonntag, 7. Februar, nachmittags 2 Uhr, im Restaurant Adam, Kaulbachstraße 16:

**Generalversammlung**

Vortrag: „Die wirtschaftliche Bedeutung der Schraffmaschine.“  
Vortrag: „Das Universalmodell des Typograph.“

Die auswärtigen Mitglieder erhalten das Jahrgeld vierter Klasse vergütet. [380]  
Um zahlreiches Erscheinen bitte! Der Vorstand.

**Buchdrucker**

millitärer, für Hausdrucker einer Farbenfabrik bei hohem Lohne zum sofortigen Antritt gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften unter Nr. 377 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Wir suchen zum 8. Februar einen tüchtigen

**Inferaten- und Maschinenfabrik**

der selbständig arbeiten kann, in dauernde Stellung. Offerten mit Angabe des Alters, Gehaltsanspruchs und einiger Zeugnisabschriften an [392]  
Buchdruckerei „Caltrop Zeitung“, Caltrop i. Westf.

Für bald gesucht: [391]

**tüchtiger Seher**

für Alnopten-Ideal-Maschine, welcher mit dem System vollständig vertraut ist und guten, horrenften Werksatz liefert;

**tüchtiger Maschinenmeister**

für Siegel- und Buchdruck, welcher auch im Buchdruck reiche Erfahrungen hat.

C. Grumbach, Leipzig, Querstraße 14.

Tüchtiger

**Monotypsetzer**

für Modell D in dauernde Stellung bei voller Arbeitszeit gesucht. Angebote mit Lohnanprüchen an [393]  
Buchdruckerei Richard Kahn (S. Otto), Leipzig, Querstraße 13.

**Typographsetzer**

nur tüchtiger Werksetzer, zum 15. Februar für volle Schicht gesucht. [389]

Stuttgarter Schraffmaschinenfabrik  
Kollinger & Co., Stuttgart.

Seeben erlucht uns die Trauerkunde, daß auch unser lieber Kollege, der Seher

**Adolf Schäfer**

Reservist im Inf.-Reg. Nr. 163, 7. Komp. aus Frankfurt a. M., in den Kämpfen im Westen am 12. Januar im 24. Lebensjahre den Heldentod fand.

Sein ehrenvolles Andenken werden wir in Ehren Mitgliedschaft Kiel.

Wieder forderte der Krieg drei Opfer von unser Mitgliedschaft. In Frankreich fielen unsere Kollegen, der Drucker

**Hans Meißel**

im 22. Lebensjahre, der Seher

**Willi Schubert**

im 23. Lebensjahre, und der Seher

**Mag Hörhisch**

im 25. Lebensjahre.

Lehsetzer starb am Typus im Lazarett Lille.

Ein ehrenvolles Andenken wird diesen Kollegen stets bewahren

Die Mitgliedschaft Chemnitz.

Den Tod für das Vaterland hat erlitten der Stereotypsetzer [393]

**Albert Wöhler**

Ein ehrenvolles Andenken bewahrt ihm Die Niederstafel „Gutenbergs“ von 1877

Hamburg-Altona.

Auf dem hiesigen Kriegsschauplatz fiel im Dezember v. J. unser lieber Kollege, der Seher [384]

**Hermann Dippold**

Jahresreferent im Inf.-Reg. Nr. 83

im 26. Lebensjahre.

Chre seinem Andenken!

Ortsverein Gera (R.),  
Bezirksverein Gera (R.).

Im Kampfe für das Vaterland erlitten den Heldentod auf dem westlichen Kriegsschauplatz der Seher [385]

**August Bertsch**

aus Calw, im Alter von 23 Jahren; auf dem hiesigen Kriegsschauplatz der Seher

**Emil Ränger**

aus Calbe a. d. Saale, im 22. Lebensjahre.

Unsere kleine Mitgliedschaft beklagt den Verlust der beiden tüchtigen und lieben Kollegen aufs tiefste und wird den so jung Dahingegangenen ein ehrenvolles Andenken bewahren.

Ortsverein Calw-Altensteig.

Im Kampfe für das Vaterland fiel unser braves Mitglied, der Seher [390]

**Walter Rieswandt**

Nach beendeter militärischer Ausbildung kam in die Schlachtfront eingereiht, traf ihn das tödliche Ziel.

Wir bedauern auf das Schmerzlichste den Verlust dieses mit den vorzüglichsten Eigenschaften des Geistes und des Herzens ausgestatteten Kollegen, dessen Andenken wir in Ehren halten werden.

Ortsverein Elbing.  
Gesangverein „Gutenbergs“.

Auch unserm Ortsverein, der zehn Mitglieder im Felde stehen hat, erwächst die traurige Pflicht, den Tod des Seherkollegen [389]

**Erich Schlegel**

Kriegsfreiwilliger im Feldartillerie-Regiment Nr. 79, 6. Batterie

zu melden, der im Osten am 14. Januar auf dem Felde der Ehre fiel.

Ortsverein Osterode (Ostpr.).

Den Heldentod für das Vaterland erlitt am 12. Januar bei einem Sturmangriff im Westen unser lieber Kollege, der Maschinenmeister [386]

**Karl Grebe**

Infanterieregiment Nr. 85, 4. Komp. im 29. Lebensjahre. Wir verlieren in ihm einen Kollegen, der bei allen, die ihn kannten, sehr beliebt und uns ein eifriges, treues Mitglied war.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Bezirksmaschinenmeisterverein „Altpfols“, Kiel.

Bei einem Sturmangriff im Westen fand am 12. Januar unser lieber Sangesbruder und Archivar, der Drucker [396]

**Karl Grebe**

Referent im Inf.-Reg. Nr. 85

den Heldentod.  
Einer der Besten wurde aus unserer Mitte gerissen. Sein aufrichtiges und kollegiales Wesen, seine rege Anteilnahme am Vereinsleben sichern ihm ein ehrenvolles Andenken.

Gesangverein „Gutenbergs“ von 1888  
Kiel.

Auf dem westlichen Kriegsschauplatz fanden den Heldentod unsere werthen Mitglieder, der Stereotypsetzer [398]

**Matthias Kemper**

im Alter von 33 Jahren, und der Korrektor

**Heinrich Klüber**

aus Dortmund und im Alter von 28 Jahren.

Wir werden den Verstorbenen ein ehrenvolles Andenken bewahren.

Ortsverein Köln (V. d. D. S.),  
Köln Korrektorenverein.

Den Heldentod für das Vaterland erlitt auf dem hiesigen Kriegsschauplatz unser lieber Kollege, der Drucker [382]

**Otto Dittmann**

aus Stettin; 19-Jahre alt.

Am 21. Januar verstarb unser lieber Kollege, der Drucker

**Fritz Lehmann**

aus Forst (Nauff), 26 Jahre alt.

Ein ehrenvolles Andenken bewahrt ihnen Der Verein Stettiner Buchdrucker.

Auf dem westlichen Schlachtfeld erlitt am Neujahrstage den Heldentod für das Vaterland unser lieber Kollege, der Maschinenmeister [381]

**Willi Steffen**

im 33. Lebensjahre.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Verein Breslauer Buchdruckmaschinenmeister.

Am 26. Januar verschied nach kurzem Leiden unser allseitig verehrter Kollege, der Buchdruckerinvalide [378]

**Wilhelm Jung**

im 32. Lebensjahre.

Als Mitbegründer des Gauvereins hat sich derselbe durch seinen ehrlichen, offenen Charakter und das feste kollegiale Wesen einen dauernden Ehrenplatz unter der Berliner Mitgliedschaft erworben. Den auswärtigen Kollegen dürfte er durch seine Tätigkeit als langjähriger Vertreter der Berliner Mitgliedschaft auf den Generalversammlungen hinlänglich bekannt sein und in alter, guter Erinnerung stehen.

Berlin, 28. Januar 1915.

Der Gauvorstand.

Als Opfer des mörderischen Krieges verloren wir unsern lieben Kollegen und lang-jährigen Mitarbeiter, den Maschinensetzer [400]

**Bruno Jaruschewski**

Musikler im 129. Infanterieregiment

im 24. Lebensjahre. Am 11. Dezember 1914 mußte er in den Kämpfen in Rußisch-Polen sein junges Leben lassen.

Wir verlieren in dem Dahingegangenen einen aufrichtigen Kollegen und Freund, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Die Kollegen der „Danziger Allgemeinen Zeitung“, A.-G., Danzig.